



Evangelische
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde
Dortmund

Ausgabe
3/2018

EINBLICKE



Come on and sing –
Leg los und singe!

Come on and sing – Leg los und singe!

Auch auf dieser Jugendfreizeit war es wieder der musikalische Renner:

Come on and sing! Sing to the power of the Lord, come on. Lift up your voice, don't be afraid. Sing to the power of the Lord, come on.

Im Wechsel und auch zweistimmig singen sich Männerstimmen und Frauenstimmen diesen Text zu. Wenn Jugendliche erst einmal das Erfolgserlebnis haben, dass sie zweistimmig singen und mit einem so einfachen Lied richtig Stimmung machen können, sind sie nicht mehr zu bremsen. Nicht nur vor dem Essen, auch beim Bulli fahren, in den Stollen eines alten Silberbergwerks, oder auch beim Laufen im Wald wurde gesungen. Ein gemeinsamer Rhythmus schweißt eine Gruppe zusammen.

Mit viel Interesse habe ich kürzlich „The Righteous Mind“ von Jonathan Haidt gelesen. Der US-amerikanische Professor für Psychologie geht davon aus, dass synchrone Aktivitä-

ten Bindungen fördern und deshalb der Gruppe beim Überleben helfen. Es entsteht eine bestimmte Art von Zufriedenheit, die wir Menschen ausschließlich durch die Teilnahme an synchronen Aktivitäten erlangen können. Dass wir in unseren Gottesdiensten, im Chor, auf unseren Fahrten und bei vielen anderen Veranstaltungen gemeinsam singen, erfüllt ein Bedürfnis, das wir alle haben: nach Gemeinschaft, nach einem harmonischen Miteinander.

Es wird angenommen, dass unsere Vorfahren bereits singen konnten noch bevor sie eine Sprache entwickelten. Sonst ließe sich nämlich nicht erklären, warum die menschliche Stimme viel mehr kann, als sie für das Sprechen benötigt. Sie ist in der Lage, Töne zu erzeugen, die drei Oktaven abdecken – obwohl für die Sprache schon ein Bruchteil davon ausreichen würde. Auch die Fähigkeit, Töne lange zu halten, bringt für das Sprechen keine Vorteile.

Moderne Wissenschaft ist da Ideen auf der Spur, die

christliche Denker schon früh äußerten:

„Wer singt, betet doppelt.“ (Augustin)
„Evangelium [...], davon man singt und sagt und fröhlich ist.“

„So predigt Gott das Evangelium auch durch die Musik.“ (Luther)

Nicht nur Kanzel und Altar, auch Chor und Orgel sind Orte der Verkündigung. Durch die Musik bekommt auch unser Gebet eine spirituelle Verdichtung. Gemeinsamer Gesang schweißt die Gemeinde zusammen.

In den letzten Jahren erlebe ich in unserer Gemeinde zunehmend eine Offenheit für neues Liedgut, das auch unsere Konfis und Jugendliche anspricht. Viele Erwachsene und auch gerade ältere Gemeindeglieder haben gespendet, damit wir ein Liederbuch mit vielen neueren Liedern anschaffen konnten. Gospel, Praise and Worship, neue geistliche Lieder oder Musik aus der Tradition von Taizé sind oft gut geeignet, dieses besondere Gefühl des harmonischen und rhythmischen Miteinander zu fördern, selbst wenn man wenig Erfahrung im gemeinsamen Singen hat. Wer in einem

Chor singt, kennt dieses Gefühl, diesen Moment, wenn plötzlich mehrere Stimmen zusammenfinden und ein größeres Ganzes entsteht, das ein Ein-

Die alten Lieder

„Wo sind eure Lieder –
Eure alten Lieder?“
Fragen die aus andern Ländern
Wenn man um Kamine sitzt
Mattgetanzt und leergesprochen
Und das High-Life-Spiel ausschwitzt!

Ja, wo sind die Lieder –
Uns're alten Lieder?
Nicht für'n Heller oder Batzen
Mag Feinsliebchen barfuss zieh'n
Und kein schriller Schrei nach Norden
Will aus einer Keble flieh'n!

Tot sind uns're Lieder –
Uns're alten Lieder!
Lehrer haben sie zerbissen
Kurzbestohene sie verklampft –
Braune Horden totgeschrien
Stiefel in den Dreck gestampft!
Franz Josef Degenhardt (1968)



zelter nicht hervorzubringen vermag. Mit dem gemeinsamen Gesang hat Gott uns ein Geschenk gemacht, das es uns erleichtert, sein Gebot einander zu lieben und eine Gemeinschaft zu sein zu halten.

Jonathan Haidt geht davon aus, dass wir Menschen in unserem Verhalten zu 90 % mit uns selbst beschäftigt sind, zu 10 % aber in der Gruppe aufzugehen vermögen, wenn wir synchron handeln. „90 % Schimpanse / 10 % Biene“ lautet seine Formel. Aber nicht immer ist unsere Fähigkeit synchron zu handeln positiv. In faschistischen Regimen wird diese Anlage des Menschen ausgenutzt. Viel älteres deutsches Liedgut gerät in Vergessenheit, weil es von den Nazis missbraucht wurde. Bei so manchem Lied, das während der Nazizeit gedichtet wurde, wäre es gut, wenn es einfach vergessen würde.

Viele alte Lieder, die es wert sind weiter gesungen zu werden, sind von Sängern wie Hannes Wader oder Bands wie Zupfgeigenhansel in den 70er-Jahren entstaubt und gerettet worden. Pfadfinder und Live-Rollenspieler verdanken der Deutsch-Folk-Bewegung eine Menge ihres Liedgutes, das wir heute gerne wieder gemeinsam am Lagerfeuer singen.

Als Christen haben wir eine gute Messlatte, bei welchen Liedern und Gruppen wir mitsingen wollen und wo wir bestimmt nicht mitmachen. Es müssen nicht immer christliche Lieder sein, die wir gemeinsam singen, aber es dürfen auf keinen Fall Lieder sein,

die unserem Auftrag zur Nächstenliebe und Gotteslob entgegenstehen.

Das gemeinsame Singen auf Freizeiten, besonders, wenn die Jugendlichen es von sich aus einfordern, ist für mich immer wieder ein besonderes Erlebnis. Ich freue mich auch auf die Gelegenheiten für das gemeinsame Singen in den nächsten Monaten. Gottesdienste, Live-Rollenspiel, Adventsfeiern, Eltern-Kind-Gruppe, Gebetskreis und viele Anlässe mehr - überall wird gemeinsam gesungen und so Gemeinschaft gepflegt. Und das gemeinsame Singen wird weitergegeben an die nächste Generation.

Am Montag, den 17.09. um 20.00 Uhr lädt auch der Chor wieder herzlich zu einem offenen Singen in der Kirche ein, um Lieder aus dem neuen Buch einzuüben.

Seien Sie dabei, singen Sie mit.

Es grüßt Sie herzlich
Natascha Luther
Gemeindepädagogin

*Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewusst.
Woblauf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.*

Paul-Gerhardt



Familiengottesdienst am Erntedankfest

Bei Erwachsenen und Jugendlichen und auch schon bei Kindern herrscht häufig ein Gefühl des Mangels und Nichthabens und Habenmüssens – und das in einem so reichen Land wie dem unseren, mit solchem Überfluss! Es ist ein fataler Kreislauf: Die Menge all dessen, was man kaufen kann, erzeugt eine immer neue Leere, weil viele der Dinge, die wir erwerben, nicht wirklich das Leben erfüllen. Darum wollen wir wieder lernen zu staunen und „Danke“ zu sagen für das, was Gott uns schenkt und was unserem Leben Sinn gibt!

Lebensmittelspenden sind willkommen und können am Samstag, dem 06.10.2016, von 10-12 Uhr in der Kirche abgegeben werden. Bevorzugt werden haltbare Lebensmittel, die an die Suppenküche Kana weitergegeben werden.

Gestaltet wird der Gottesdienst vom Paul-Gerhardt-Kindergarten, den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern und Pfarrerin Karin Kamrowski. Seien Sie mit oder ohne Kinder herzlich willkommen in unserer Kirche!

Erntedankfest

Sonntag den 07.10. | 10.00 Uhr
Kirche

Willkommen, neue Katechumeninnen und Katechumenen!

In einem Gottesdienst möchten wir alle Jungen und Mädchen, die am Unterricht teilnehmen werden, als die neuen „Katechumeninnen und Katechumenen“ (so heißen die Konfis im ersten Unterrichtsjahr) begrüßen. Solltest du zwischen 11 und 12 Jahren alt sein oder in die 7. Klasse kommen, aber keine schriftliche Einladung bekommen haben, bist auch du selbstverständlich herzlich willkommen.

**Gottesdienst mit
anschließendem Info-Gespräch**
Sonntag, den 30.09. | 10.00 Uhr
Kirche

Der Unterricht beginnt
voraussichtlich am
Dienstag, 02.10.2018, 16-18 Uhr.

Reformationstag 2018

Reformation – gewiss, davon haben wir oft genug im letzten Jahr gehört und darüber gesprochen. Erledigt. Das Jubiläum ist vorbei. Der alte Luther ist wieder in Erinnerung ...

„Das Geheimnis der Erlösung heißt ‚Erinnerung‘“, so lautet eine alte talmudische Weisheit aus der jüdischen Tradition (der Talmud ist eines der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums und zeigt die Bedeutsamkeit rabbinischen Verstehens von Schriftworten auf). Erinnern allein ohne Bezug zum Leben in seinen Vollzügen – nein, danke! Die Erinnerung will hinein in mein Leben. Es geht um „Erlösung“, so der talmudische Anspruch. Obsolet? Irrelevant? Atemberaubende Nebensächlichkeit? ... nach dem Motto: Es gibt Wichtigeres!

Moment. Luther durchbricht unsere kapitalistisch tiefgetränkte Deutung von der „Werthaltigkeit“ eines Menschen, die nur durch seine Tat(en) beschreibbar ist. Der Mensch ist seine Tat. Diese Gleichung, seien Sie bitte ehrlich, dominiert unser Denken und Fühlen und Sein. Rentnerinnen und Rentner, Kranke, Behinderte ... sie haben es zugegebenermaßen schwer, in unserer auf Leistungsausweise ausgerichteten Gesellschaft einen angemessenen Platz mit Würde, Respekt und Ansehen zu erhalten. Der Mensch ist das, was er aus sich „macht“. Selbstinszenierung, -optimierung und -verwirklichung – wohl dem, der es hinkriegt. Die anderen freilich sind sofort die „Loser“ – des-

integriert! Teilhabe an gesellschaftlichem Leben wird schwierig. Alleinerziehende, Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund können ein lautes Klagelied davon singen. Radikalismen (politisch rechts- oder linksgefärbt und auch der radikal-verblendete Islamismus und Antisemitismus) sind nicht selten die Resultate von „Desintegrationsprozessen“ – so formulierte einst Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Bielefeld, in einem Interview zur Frage nach Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft. Wer sein Selbstwertgefühl in Korrelation zur Integration empirisch mit Defiziten belegt, könnte von Luther immer wieder neue Impulse empfangen: Der Mensch ist eben nicht seine Tat. Nicht das macht den Menschen „wertvoll“, was er an Leistung aus sich heraussetzt (positiv – aber auch negativ = wertlos, sofern es um zu negierende Leistungen geht!) Luther betonte: Der Mensch ist in den Augen Gottes der schlechthin Wertgeachtete – ohne Leistung. Punktum. So ist's! Dieser Ansatz machte Weltgeschichte. Gewiss, Ignoranten entdecken freilich nicht das Potenzial dieses Befreiungsschlages für die eigene und fremde „Neubewertung“ des Menschen. Die gesellschaftskritische und die Ökonomie des Kapitalismus in Frage stellende Sprengkraft dieses Ansatzes hätte vielleicht auch Karl Marx (dessen 200. Geburtstag wir 2018 gedenken) beeindruckt, wenn er Luther wirklich

verstanden hätte. Sein Vorverständnis von Religion verhinderte dies offensichtlich. Nun ja – Tragödien in der Weltgeschichte gibt's reichlich. Luther zählt gottlob nicht dazu. Für den Menschen Freiheit, weil Gott für die Freiheit des Menschen eintritt und ihm diese gewährt. „Der Mensch ist seine Tat“ kann somit als die blödeste, weil wirklich dümmste Aussage im Licht des reformatorischen Evangeliums von der freien Gnade Gottes disqualifiziert werden. Dessen weiter zu gedenken – dazu lädt auch der diesjährige Reformationstag ein.

Reformationsgottesdienst

mit Abendmahl

Mittwoch den 31. 10. | 18.00 Uhr
Kirche

Gottesdienst

mit Namen der im letzten Kirchenjahr verstorbenen Personen

Für viele Menschen auch unserer Kirchengemeinde steht der **Ewigkeits- oder Totensonntag** besonders im Zeichen tiefer Trauer um einen ihnen lieben Menschen, den sie im letzten Kirchenjahr durch Tod verloren haben.

So sehr auch immer wieder in unserer Zeit betont wird, dass der Tod doch Bestandteil des Lebens sei, so spüren sehr viele Menschen (und wer wollte sich hier wirklich ausnehmen) eine unmittelbar empfundene Hilflosigkeit und Ohnmacht angesichts der Wucht der Todeserfahrung, die in ihrer Bedrängnis oft sprachlos macht. Trauer

lähmt, isoliert, und droht Menschen die Luft zum Atmen zu nehmen. Wie viele auch von Ihnen kennen solche Empfindungen?

Menschen, die sich in der biblischen Literatur dieser Bedrängnis ausgesetzt wussten, schrieben ihre Erfahrungen nieder, die wirkungsgeschichtlich Millionen von Menschen in der Vergangenheit Trost spendeten. Im „Dennoch“ des Glaubens als deutliches „Gegenüber“ zur Trauererfahrung ihr Leben neu zu wagen, das verkündeten sie ... Meine Güte, wie konnten diese Menschen das? Diese Menschen, die so tollkühn anmutend von ihrem Glauben als Grundvertrauen sprechen, konnten dies, weil Gott selbst (!) sie in den dunkelsten Stunden ihres Lebens mit seinem Trost erreichte. Sie konnten es nicht aus sich selbst. Gott rührte diese Menschen an! Er erschloss sich ihnen, weil sie sich ihm gegenüber öffneten. In verschlossene Herzen dringt Gott nicht vor, weil er niemanden vergewaltigt. Wer sich Gott gegenüber offen zeigt, bleibt nicht ohne Antwort. Wir möchten Sie ermutigen, Ihre Lebens- und Leidensereignisse in den „Raum Gottes“ zu stellen, auf dass Sie Gott begegnen können – und vor allem er Ihnen!

Lassen Sie sich einladen.

Ihre Pfarrer

Volker Kuhlemann &

Karin Kamrowski

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

mit Abendmahl

Sonntag den 25.11. | 10.00 Uhr
Kirche

Jubelkonfirmation

...60...65...70...75...80 Jahre

„Mein Konfirmationsspruch hat mich mein ganzes bisheriges Leben schon begleitet ... Pfarrer XY hat ihn mir damals gegeben. Das ist schon viele Jahre her. Aber als ich vor vier Jahren so schwer erkrankte, hat mir Psalm 27,1 (Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?) Kraft gegeben. Ich konnte meine Krankheit durchstehen ... Eine psychische Stabilität wuchs mir zu.“

„Mein Mann hat mich betrogen. Er hat eine andere Frau. Über Jahre ging das schon. Ich habe es nicht bemerkt. Als ich davon erfuhr, war ich verzweifelt. Mein Selbstwertgefühl rutschte ab in den Keller. Damals bei meiner Konfirmation habe ich die Tiefe meines Konfirmationsspruches noch nicht erahnen können – wie auch ...; aber dass dieses Wort aus der Bibel so viel mit meinem Leben zu tun hat ...: ‚Sei getrost und unverzagt. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht. Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.‘ (Jos. 1,9). Dieses biblische Wort half mir in meiner Krise. Es gab mir wieder neue Kraft.“

„Nach 32 Jahren Betriebszugehörigkeit (ich hatte seinerzeit in diesem Betrieb meine Ausbildung schon gemacht) wurde ich auf die Straße gesetzt. Die Firma ist verkauft worden. Sogenannte ‚Manager‘ übernahmen und ließen mich wissen, dass ich

‚zu alt‘ sei. Eine Welt brach zusammen. Meine Persönlichkeit und mein Selbstwertgefühl schwanden. Ich kam mir plötzlich so nutz- und wertlos vor. Klar, ich definierte mich über das, was ich leistete. Meine Taten konnte ich sehen und sie ließen sich auch sehen. Immerhin war ich Gruppenleiter. ‚So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.‘ (Röm. 3,28). Das ist mein Konfirmationsspruch. Klar, meine Stelle war weg. Ich wurde arbeitslos. Hartz IV drohte. Mein Pfarrer sprach oft mit mir. Mein Konfirmationsspruch half mir zumindest, dass ich dieses furchtbare Gefühl der Wertlosigkeit überwinden konnte. Ich bin wertgeachtet in Gottes Augen und nicht Produkt meiner Tat. Das half mir, mich neu auf dem Arbeitsmarkt (mit über 50 Jahren) ‚umzusehen‘. Ich fand einen neuen Job – wenn auch mit finanziellen Einbußen.“

Liebe Gemeinde/liebe Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden; diese Gespräche habe ich geführt. Auch für mich ist es in meinem Beruf immer wieder überraschend und schön zugleich, von Menschen zu erfahren, wie doch ihr Konfirmationsspruch tief in ihr Leben eingriff und Bedeutsamkeit zur Bewältigung des je eigenen Lebens freisetzte. Möglicherweise haben Sie ähnliche Erfahrungen. Vielleicht spürten Sie hier und da ganz unerwartet, wie Ihr Konfirmationswort plötzlich Lebenskraft aus sich heraus-

Familiengottesdienst am 1. Advent

setzte, um eine weitere Wegetappe auf dem Lebensweg zurücklegen zu können. Gewiss – woher und wie und warum: Ich weiß es nicht ... Die Bibel nennt dies ‚Wirken des Heiligen Geistes‘. Ein biblisches Wort ‚verlebensdigt‘ sich in Lebenssituationen und hilft Menschen auf ihrem Weg durch den ‚Dschungel des Lebens‘ ein Stück weiter. Wem solches widerfuhr, lebt, denkt, fühlt, empfindet plötzlich anders. Ein Widerfahrnis von Motivation und Kraft. Und genau das hat Gott verheißen im Umgang mit seinem Wort. Sich dessen zu erinnern könnte ein neuer Motivationsschub auch in Ihrem Leben werden. Lassen Sie sich einladen.

Gottesdienst zur Jubelkonfirmation
Sonntag den 16.09. | 10.00 Uhr
Kirche

Achtsamkeit ist heute von Nöten, und stillt das dringende Bedürfnis nach mehr Bewusstheit und Aufmerksamkeit. Kein Wunder, wenn in unserer schnelllebigen Zeit Menschen innehalten und zur Ruhe kommen möchten! Der Advent bietet hierzu die Möglichkeit, denn er verspricht keine schnelle Erfüllung all unserer Wünsche, sondern verweist uns auf den Moment, der gerade da ist. Dafür haben wir viele Rituale und Symbole: Nicht alle Kerzen brennen auf einmal, sondern erst eine, dann zwei, dann drei usw. Nicht alle Türen stehen plötzlich offen, sondern 24 sind verschlossen, und eine nach der anderen darf aufgemacht werden. Was für eine Entschleunigung!

Wir möchten alle Großen und Kleinen mit hineinnehmen in diese besondere Zeit. Lassen Sie sich einladen durch den Paul-Gerhardt-Kindergarten, die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und Pfarrerin Karin Kamrowski.

Glaubensinfo zur Adventszeit:

„Das neue Kirchenjahr beginnt mit einem ruhigen Vorspiel: der Wartezeit des Advents. Advent heißt ‚Ankunft‘. Als Christen erwarten wir nicht mehr die Geburt Jesu, sondern seine Wiederkehr am Ende der Zeit und die Ankunft des Reiches Gottes. Der Advent setzt insofern die ernstesten Zukunftsthemen fort, die auch die letzten Sonntage des Kirchenjahres bestimmen.“

Aber die Adventszeit wird zu einer Drehtür zwischen Vergangenheit und Gegenwart, indem sie unser Warten auf die Wiederkehr Christi mit dem früheren Warten auf das Kommen des Messias verschmilzt. So wird der Advent auch eine Zeit erinnernder Vorbereitung auf die Geburt Jesu, auf Weihnachten.“

(Zitat von der Webseite der Klosterkirche Lippoldsberg, einem Internetangebot, das 2005 hoch verdient mit dem WebFish der EKD in Silber ausgezeichnet wurde, und hiermit zum Lesen und Stöbern anempfohlen wird.)



<http://www.klosterkirche.de/>

Gottesdienst zum 1. Advent
Sonntag den 02. 12. | 10.00 Uhr
Kirche

Kurs: Einführung in die Bibel

Biblische Bücher - Biblische Literatur ab Januar 2019

Kennen Sie die Bibel? Wissen Sie, was in der Bibel steht? Worum es geht? Was sind die Evangelien? Was hat es mit Israel und seiner Geschichte auf sich? Kennen Sie die Propheten? Ja, was sind das eigentlich für Menschen gewesen? Und wie lässt sich die Zeit, in der die Inhalte der Bibel „entstanden“ sind, rekonstruieren? Ja, und dann Jesus ...? Warum ist Jerusalem so wichtig für die Juden (und Christen)?

Für alle, die sich einen besseren Zugang zum „Buch der Bücher“ wünschen, bieten wir ab 2019 einen Bibelkurs“ an. Der Wunsch kam aus der Gemeinde, also von Ihnen: „Das Bibelbuch ist so dick und schwer verständlich - könnt ihr nicht mal ‚Schneisen‘ anbieten und dieses Buch erschließen helfen?“

Diesen Vorschlag und Wunsch setzen wir ab Januar 2019 um. Sie sind eingeladen! Im nächsten Gemeindebrief (Anfang Dezember) erfahren Sie mehr.

Aber so viel sei jetzt schon gesagt (weil die Durchführung gelingen soll):

- Eine verbindliche Anmeldung und Teilnahme ist unumgänglich.
- Die Bereitschaft, sich mit den Inhalten der biblischen Literatur zu befassen, wird vorausgesetzt (dies kann auch im Team erfolgen).
- Kurshefte werde ich für jeden Teil-

nehmer/jede Teilnehmerin anschaffen.

- Ein erster Vorstellungsabend zu diesem Kurs über Inhalte und Verlauf wird stattfinden am Dienstag, dem 29.01.2019, 19.00 Uhr, Verbindungsbau, Markgrafenstraße 123 (hier können Sie all Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen/Interessen einbringen).

- Die Kursabende werden im Seminarstil durchgeführt – mit Einführung, Gruppenarbeit, Gesprächsrunden.

- Der Kurs wird in der Regel 14-tägig je für ca. 1 ½ Stunden (wahrscheinlich dienstags) stattfinden.

- Der Kurs richtet sich an alle, die Interesse an der Bibel haben und Wissen erwerben möchten über Entstehung und Inhalt der biblischen Schriften und deren Verständnis.

- Er will aber nicht nur Bibelkenntnis vermitteln, sondern selbstredend auch Fragen des

Glaubens und des Gemeindelebens heute (!) ansprechen.

- Am Ende gibt es weder eine Prüfung noch eine Benotung. Ziel des Kurses ist der persönliche Gewinn, den alle haben werden, die sich mit den Schriften der Bibel beschäftigen. Wie jeder weiß, haben diese Schriften eine enorme Wirkungsgeschichte erreicht und ermutigen immer wieder Menschen (bis heute), ihr Leben mit diesen Schriften zu leben. Das zumindest ist doch erstaunlich – oder?

Ich freue mich sehr auf diesen Kurs. Es wird gewiss spannend. Tragen Sie dazu bei. Kommen Sie. Machen Sie mit. Mit anderen Menschen macht es Spaß!

Ach ja, ganz wichtig: Es wird **K E I N** (!) Wissen vorausgesetzt!!!

Ihr
Volker Kuhleemann, Pfarrer

PS.: Bitte merken Sie sich schon einmal den 29.01.2019 vor.



„Entdecken, was uns verbindet“

Unter diesem bundesweiten Motto laden wir Sie zum Tag des offenen Denkmals in die Paul-Gerhardt-Kirche ein.

Tag des offenen Denkmals

Sonntag den 09.09.

10.00-11.00 Uhr: Gottesdienst
11.00-16.00 Uhr: Offene Kirche mit Informationen zur Kirche und Führungen nach Bedarf.



© Deutsche Stiftung Denkmalschutz Rossner, Baum

Ausstellung:

„Glaube, Liebe, Hoffnung“

In der Paul-Gerhardt-Kirche findet vom 09.09.18 bis 14.10.18 die Verkaufsausstellung „Glaube, Liebe, Hoffnung“ statt. Gezeigt werden Werke von Dagmar Schnecke-Bend. Das Foto zeigt die Skulptur „Betender Engel“ (Kerzenständer), Ytong-Stein. Ein Teil des Verkaufserlöses der Bilder wird zugunsten der Gemeinde gespendet.



„Keltischer Liederabend“

Unter diesem Titel eröffnen Friederike Gerpheide, Klavier, und Sonja Heiermann, Mezzosopran, beide aus Buchholz in der Nordheide, die Reihe der Sonntagsereignisse 2018/2019.

Sonja Heiermann, geboren in Buchholz, studierte in Detmold und Hamburg. Sie arbeitet als freischaffende Sängerin, leitet verschiedene Chöre und unterrichtet Musik an einer Realschule.

Friederike Gerpheide, geboren in Dortmund, studierte in Dortmund, Hamburg und London. Sie tritt seit ihrem 12. Lebensjahr als Pianistin, Liedbegleiterin und Kammermusikpartnerin auf. Sie gibt Klavierunterricht und begleitet Eurythmieunterricht an einer Waldorfschule.

Die beiden Musikerinnen, die seit mehreren Jahren gemeinsam in Liederabenden mit verschiedenen Programmen auftreten, werden klassische und traditionelle Lieder aus England, Irland und Schottland, unter anderem von Vaughn Williams, Korngold, Dubliners und Percy Grainger, zu Gehör bringen.

Sonntagsereignis:

„Keltischer Liederabend“

Sonntag, den 04.11. | 17.00 Uhr
Kirche



Es wird wieder „geLARPt“

Teils in einem Waldgebiet in der Umgegend, teils in unserer Gemeinde wollen wir uns wieder in fantastische Welten begeben und miteinander Bewohner einer Fantasywelt spielen, Rätsel lösen, Singen, Stockbrot backen und eine Geschichte entstehen lassen.

LARP

Samstag den 13.10. | 11.00 Uhr
bis in die frühen
Morgenstunden des 14.10.
Übernachtung möglich
Interessierte melden sich bitte bei
Natascha Luther
n.luther@pg-dortmund.de



Orgeltag Westfalen – Die Königin lädt ein

Im Dezember 2017 wurden der Orgelbau und die Orgelmusik in Deutschland von der Unesco zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt. Dieses internationale Credo der Wertschätzung bot geradezu eine Steilvorlage für den „Orgeltag Westfalen“, veranstaltet von der Ev. Kirche von Westfalen und zahlreichen westfälischen Kirchengemeinden sowie weiteren Institutionen (z. B. Orgelbau-firmen) am 24. Juni 2018.

In ihrem Grußwort zum „Orgeltag Westfalen“ schreibt unsere Präses Annette Kurschus:

„Kann es klassische Kirchenmusik ohne Orgel geben? Kaum vorstellbar! Die Orgel begleitet und trägt unseren Gemeindegesang in bewährter Weise seit Jahrhunderten. Sie ist eine verlässliche Partnerin im Dienst der Verkündigung. Sie erfreut uns ebenso in konzertanter Weise, sie ist ein wundervolles Ergebnis handwerklichen Orgelbaus [...].

Also gilt es, diese Instrumente gebührend zu würdigen. Dazu ist der ‚Orgeltag Westfalen‘ ins Leben gerufen worden. Doch was wären die Orgeln in unserem Lande ohne die Menschen, die sie spielen? [...] Beharrlichkeit und Fleiß der Organistinnen und Organisten sowie ihre Vision von einer gleichsam ‚himmlichen Musik‘ sind wichtige Voraussetzungen für das Orgelspiel. In der Evangelischen Kirche von Westfalen kommt nun am 24. Juni 2018 beides zusammen: Wunderbare Instrumente und wunderbare Menschen. [...] Dazu wünsche ich

allen aktiv und passiv Beteiligten gutes Gelingen und Gottes reichen musikalischen Segen.“

Zu einer Begegnung mit der Orgel „hautnah“ lud unsere Gemeinde im Anschluss an den Gottesdienst am 24. Juni auf die Empore der Paul-Gerhardt-Kirche ein. Bereits im Gottesdienst nahmen die Mitwirkenden Bezug auf den Orgeltag, indem sie mit Wort und Musik das Instrument und seine Geschichte sowie vielfältige Klangmöglichkeiten hör- und erlebbar machten.

Nach einer stärkenden Tasse Kaffee ging es dann weiter auf der Orgelempore, wo unsere Organistin Ulrike Lausberg ein bunt gemischtes Publikum willkommen hieß. Dabei waren alle Altersgruppen von 3 bis 90 Jahren vertreten, Kinder ebenso wie junge und ältere Erwachsene, Mitglieder des Presbyteriums ebenso wie Gäste.

Das Emporenkonzert begann jedoch nicht, wie sonst in Konzerten üblich, mit Orgelmusik, sondern damit, dass

alle gemeinsam herausfanden, welche Vorbereitungen zu treffen sind, bis eine Spielerin oder ein Spieler ans Werk gehen kann: die Schuhe wechseln, den Spieltisch aufklappen, den Motor und die Beleuchtung einschalten, die passenden Register ziehen, die Noten aufstellen. Dabei halfen alle Kinder tatkräftig mit. Die Freude war groß, als schließlich von einigen Gästen die ersten Töne angeschlagen werden konnten, bevor die Organistin ein Präludium des norddeutschen Barock-Komponisten Vincent Lübeck mit einem längeren Pedalsolo am Anfang zu Gehör brachte.

Es folgten unterschiedliche Werke aus verschiedenen Epochen, zu denen jeweils Erläuterungen und Hörtipps gegeben wurden. Dabei erfuhren die Gäste auch, dass die Bezeichnung der Orgel als *Königin der Instrumente* von Wolfgang Amadeus Mozart stammt. In dem Moderationskonzert war außerdem für Fragen und gemeinsames Nachdenken Platz. Ein gemeinsam gesungenes Lied



aus dem Gesangbuch suchte sich das Auditorium selbst aus („Ins Wasser fällt ein Stein“) und staunte darüber, um wie vieles intensiver das musikalische Erlebnis in unmittelbarer Nähe der Orgel war als unten im Kirchenraum. Auch die Vielfalt der Klänge, verteilt auf zwei Manuale und das Pedal, blieb bei manchem Gast in nachhaltiger Erinnerung.

Der Eintritt zu dem Emporenkonzert war frei; am Ausgang wurde eine Kollekte für unsere Orgel gesammelt. Ein großes Dankeschön geht noch einmal an alle, die diesen Vormittag mit Gottesdienst, Kaffee und Emporenkonzert vorbereitet, gestaltet und besucht haben!

Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde benötigt in absehbarer Zeit einen größeren Betrag für die Orgel und freut sich jederzeit über Spenden. Diese können in den Orgel-Spendenkasten hinten in der Kirche eingeworfen oder im Gemeindebüro abgegeben werden. Auch eine Überweisung ist möglich auf das genannte Spendenkonto für die Orgel.

Allen Geberinnen und Gebern schon im Voraus herzlichen Dank!

Ulrike Lausberg

Zahlungsempfänger:
Kreiskirchenkasse Dortmund
IBAN:
DE33 4405 0199 0001 0611 00
BIC:
DORTDE33XXX
(Sparkasse Dortmund)
Verwendungszweck:
RT 2620/0100/002200/UK1
PG 2620 Reparatur Orgel

Mit den Konfis unterwegs

Gemeinsam Kanu fahren, einmal ein bisschen mehr Zeit haben um an einem Thema zu arbeiten, und in der Kirche übernachten – das hatten wir uns für die Konfi-Übernachtung am letzten Wochenende vor den Ferien vorgenommen. Außerdem haben wir das Experiment gewagt, als Abschlussandacht am Sonntagmorgen gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern den Gottesdienst zu feiern.

Thematisch begleitet uns das Wasser in unserer Jahreslosung (Offb 21,6) ohnehin durch das Jahr und natürlich auch durch dieses Wochenende. Außerdem beschäftigten wir uns mit Jer 17,8 bzw. Ps 1,3 „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“ Beim Paddeln auf der Ruhr gab es Bäume nah am Wasser zu sehen, die trotz des wenigen Regens in diesem Sommer grün und gesund waren. Mit der Frage, was wir eigentlich zu einem gelingenden Leben brauchen und für was das Wasser in diesen biblischen Texten noch stehen kann, konnten sich die Konfis in der Gemeinde auseinandersetzen. Vieles von dieser Arbeit floss am Sonntag in den Gottesdienst ein, den Pfr. Kamrowski und ich gemeinsam mit den Konfis gestalteten.

Zahlreiche positive Rückmeldungen von Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern und auch unsere eigene

Wahrnehmung haben uns bestätigt, dass das Experiment sich gelohnt hat. Unsere Kirche für viele verschiedene Aktionen zu nutzen und auch einmal Veranstaltungen zusammenzulegen, die auf den ersten Blick sehr unterschiedlich zu sein scheinen, kann gelingen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich noch einmal bei meinen ehrenamtlich Mitarbeitenden, ohne die eine solche Aktion nicht möglich wäre, sowie bei den Eltern, die Fahrdienste von und zur Ruhr übernommen und uns mit Essen versorgt haben, und auch bei unserer Organistin Ulrike Lausberg, die für diesen Sonntag neben ihrem eigenen Klavierspiel auch für Schlagzeug und Querflöte gesorgt hatte. Und schließlich gab es da ein paar Leute, die nach dem Gottesdienst einfach in die Küche gekommen sind und beim Spülen und Aufräumen geholfen haben. Das hat gut getan und mein übernachtetes Team sehr entlastet. Vielen Dank!

Natascha Luther



14 Tage Schwarzwald – Ohne Internet

Wir wussten es vorher: Das Haus, in dem die Jugendfreizeit in diesem Jahr stattfinden würde, steht in einem „schwarzen Loch“. Kein Internet, kein mobiler Telefonkontakt. Also keine WhatsApp-Nachrichten, keine YouTube-Videos, keine SMS und keine Wikipedia. Ich hatte das Haus aber nicht etwa deswegen ausgesucht, wie einige Eltern anerkennend gemutmaßten hatten.

Eigentlich hatten wir bisher auf Freizeiten keine größeren Probleme damit, dass unsere Teilnehmenden und auch wir „Teamer“ den heißen Draht nach Hause immer in der Hosentasche hatten. Oft vergessen die Teilnehmenden nach ein paar Tagen, ihre Handys aufzuladen. Für die Freizeitorganisation finden wir es schon praktisch, mal eben nachschauen zu können, wann das Freibad schließt und dem Mitarbeiter, der gerade im Supermarkt steht, schreiben zu können, dass wir noch Brot brauchen.

Das Haus hat alles angeboten, wonach wir für Freizeiten suchen: Wald-einsamkeit, damit die Jugendlichen Radau machen können, einen Platz zum Zelten, obwohl es auch genügend Betten gäbe, und ein nicht zu weit entferntes Freibad sowie andere Möglichkeiten, Regen- und Sonnentage zu verbringen. Handyempfang stand bisher nicht auf meiner Kriterienliste, für Notfälle gibt es ein Festnetztelefon und im Umkreis von ca. 5 km hat man auch wieder Empfang um Orga-

nisatorisches zu klären. Also habe ich gebucht.

Wirklich spannend war es, unseren Teilnehmenden die Benutzung der geheimnisvollen Wählscheibe am hauseigenen Telefon näherzubringen. Schließlich wollten sie zuhause Bescheid geben, dass wir gut angekommen waren. Mir war nicht bewusst, wie schwierig es eigentlich ist, die Scheibe weit genug herumzuziehen und nicht zu früh schon wieder weiter zu wählen. „Und wo ist der ‚Löschbutton‘, wenn man sich vertan hat?“ (Doch, doch, diese Frage wurde wirklich gestellt!) Kein Problem, man drückt einfach auf die beiden Dinger, auf denen der Hörer gelegen hat, und fängt von vorne an. Liebe Großeltern, Sie müssen nie wieder denken, dass die Jugend von heute irgendwie kompetenter mit Technik umgehen könnte als Sie und ich. Es kommt einfach darauf an, womit man aufgewachsen ist.

Wir hatten uns schnell daran gewöhnt, auf unserem Berg auch gedanklich unter uns zu sein. Ob wir uns mehr unterhalten haben als auf früheren Freizeiten, kann ich nicht einschätzen. Wir hatten ja dennoch Bücher, Spiele und Kopfhörer für Musik dabei. Wenn man zwei Wochen so eng aufeinander hockt, ist es zwischendurch auch gut, sich mal in die eigene Welt zurückziehen zu können.

Bald hatte sich bei den Teilnehmenden eine Form der Routine eingestellt. Das örtliche Freibad bietet nämlich WLAN für alle Gäste an und da es vor allem in der ersten Woche brüllend heiß war, sind erst alle gemeinsam

schwimmen gegangen, um anschließend auf der Wiese herumzuliegen und Nachrichten zu überprüfen, sich Spiele herunterzuladen sowie alles zu erledigen, was in den letzten 24 Stunden aufgelaufen war. Wir „Großen“ haben für uns den „Ponyexpress“ wiederentdeckt. Wer in die Zivilisation fuhr, bekam von den anderen die Handys eingepackt, quasi als Posttasche, um die Nachrichten zu verschicken und abzuholen, die wir mit unseren Lieben austauschen wollten.

Auf jeden Fall sind wir mit unseren Internetnutzungsgewohnheiten konfrontiert worden. Ich glaube es hat drei Tage gedauert, bis morgens nicht mehr mein erster Griff zum Handy ging, um zu schauen, ob über Nacht irgendetwas Wichtiges in meinem Leben passiert ist, das ich verschlafen habe.

Wann immer bei den Jugendlichen Fragen aufkamen, die wir nicht hundertprozentig sicher beantworten konnten, (und das konnte alles Mögliche sein von der Frage nach einer bestimmten Regel beim Schach, über den Check, ob eine Schokoladensorte von Nestlé ist und daher nicht gekauft werden sollte, bis hin zu der Überlegung, wie man genau Natursauerteig herstellt und was der Unterschied zu Hefe ist) und der natürliche Reflex Wikipedia zu befragen einsetzte, wurden wir daran erinnert: Das geht jetzt nicht. Aber bis zum nächsten Schwimmbadbesuch war die Frage meist schon nicht mehr wichtig. Für wirklich wichtige Fragen sind wir früher schließlich auch in die Bücherei gefahren.

Vermisst haben wir das Internet,

wenn es um die Frage ging, ob eine Unwetterfront auf uns zurollt oder nur ein bisschen Regen kommt. Die Wetter-App wurde ja auch nur einmal am Tag aktualisiert. Die Frage, ob die Gruppe bereits zurückkommt und es Zeit wird die Nudeln ins kochende Wasser zu geben, oder ob man noch schnell duschen kann, stellt man per WhatsApp sehr viel eher, als dafür extra einen Anruf zu tätigen. Auch das Heraussuchen eines Arztes, der gerade geöffnet hat, weil wir Wundversorgung nach einem kleinen Fahrradunfall brauchten, hätte ich an einem Mittwochmittag lieber mit Google durchgeführt als mit den gelben Seiten, der Telefonauskunft und einem Wählscheibentelefon. Aber, wäre es wirklich dringend gewesen, hätte ich auch mit dem alten Festnetztelefon den Rettungsdienst anrufen können.

Die Teilnehmenden haben viel in den Hängematten gelegen und waren schwimmen. Wir haben Städte besucht, unsere Milch in Eimern frisch vom Bauern holen können, ein altes Silberbergwerk erkundet, das Straßburger Münster besichtigt und viele kleine Abenteuer erlebt. Es wurde viel gesungen, Tischtennis gespielt und miteinander Andacht gehalten. In vielerlei Hinsicht war es also auch eine ganz normale Freizeit, wenn es bei Jugendfreizeiten so etwas wie einen Normalzustand gibt. Die Frage, ob es in einem Haus Zugang zum Netz gibt oder nicht, wird also auch weiterhin keines der Kriterien sein, anhand derer ich nach geeigneten Gruppenunterkünften suche.

Dass das Handy unser Leben sehr grundsätzlich verändert hat, steht außer Frage; das alte Wählscheibentelefon und die immer wieder gestellte Frage: „Wie haben wir das eigentlich früher gemacht?“ haben mir das deutlich vor Augen geführt.

Ich vermute, dass unser eigener Umgang mit dem Handy und was wir unseren Kindern damit vorleben, viel ausschlaggebender ist, als einmal im Jahr für zwei Wochen eine mehr oder weniger künstliche Handypause herbeizuführen.

Wie geht es Ihnen mit der Vorstellung, zwei Wochen an einem Ort zu wohnen, an dem keine mobilen Daten zur Verfügung stehen? Schrecklich? Großartig? Total egal, weil Sie zu den 19 Prozent der Bundesbürgerinnen und -bürger gehören, die gar kein Smartphone besitzen?

Es grüßt Sie
Natascha Luther
Gemeindepädagogin



Man(n) trifft sich

im Juni nicht im Verbindungsbau unserer Gemeinde, sondern in Leipzig im Hotel Best-Western.

Kultur, Shopping, Architektur: Es heißt, Leipzig sei spannender als Berlin, dazu charmanter und entspannter. Da ist was dran. Wir können es abschließend bestätigen. Ohne Zweifel kann man über die Stadt Leipzig den Ausspruch tätigen, dass sie eine Reise wert ist. Die bevölkerungsreichste Stadt Sachsens liegt im Nordwesten des Bundeslandes und grenzt fast direkt an Sachsen-Anhalt.

Der Leipziger Bahnhof bietet für Reisende aus allen Richtungen einen guten Ausgangspunkt zur Erkundung der Stadt. Wir Männer aus der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde haben uns direkt gegenüber dem Bahnhof ein Hotel ausgesucht.

Diese verkehrsgünstige Lage kam uns zu Gute. Auf diese Weise konn-



ten wir, eine Gruppe von 16 Personen, einige Sehenswürdigkeiten der Stadt erkunden. So beispielsweise das Völkerschlachtdenkmal, welches an die große Völkerschlacht aus dem Jahr 1813 erinnert, mit seinen 91 m Höhe schon von Weitem erkennbar. Das Gebiet der Völkerschlacht sind wir mit dem Bus abgefahren; es war die blutigste Schlacht der Menschheitsgeschichte: Über eine halbe Million Soldaten Napoleons und seiner alliierten Gegner kämpften um den Sieg. Mehr als 100.000 starben; Zehntausende wurden zu Verwehrten. Eine ganze Region versank in Schutt und Asche. Am Ende verlor der Franzosen-Kaiser in der „Völkerschlacht“ die Herrschaft über Deutschland.

Zu den bekannten Bauwerken der Stadt Leipzig gehören die Thomaskirche und die Nikolaikirche. Beide Kirchen haben eine besondere und bedeutende Funktion in der Geschichte der Stadt. Die Thomaskirche ist die Heimat des weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Johann Sebastian Bach; er war Thomaskantor zu Leipzig und einer der bedeutendsten Musiker überhaupt. Insbesondere von Berufsmusikerinnen und Berufsmusikern wird er oft als der größte Komponist der Musikgeschichte angesehen.

Die Nikolaikirche hatte hingegen besonders in der jüngsten Geschichte

Deutschlands eine besondere Funktion. Hier fanden im Zusammenhang mit den Montagsdemonstrationen, die dem Ende der DDR vorausgingen, die dazugehörigen Friedensgebete statt.

Auch die Universität der Stadt kann bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. Viele berühmte Persönlichkeiten haben hier studiert und ihr Wissen erweitert. Selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel absolvierte ein Studium an der Universität in Leipzig. Der Ruf der Universität ist nicht nur wegen der vielen bekann-

ten Persönlichkeiten, die hier eingeschrieben waren, besonders gut.

Interessant ist auch die Geschichte der Universitätskirche, die im Jahr 1968 von der DDR gesprengt wurde. Genau an dieser Stelle wurde später das neue Paulinum wieder aufgebaut. Mit dem Paulinum, das zugleich als Aula und Kirche genutzt wird, erhielt die Universität ihr geistig-geistliches Zentrum zurück.

Klaus Niemöller,
Kirchmeister



Ausflug des Abendkreises

am 4. Juli 2018

Kloster Dalheim und Schloß Neuhaus

Um 9.30 Uhr fuhren wir mit dem Bus zum Kloster Dalheim und konnten dort vor der Führung noch den Klostergarten und den Kräutergarten besichtigen. Das Kloster ist ein ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift und wurde im 15. Jahrhundert gegründet. Um 1500 lebten dort 24 Chorherren und 100 Laienbrüder. Doch seine Blütezeit erlebte das Kloster im Barock: Es war sehr reich und so konnte die Klosteranlage prachtvoll erweitert werden.

Im Zuge der Säkularisierung wurde das Kloster aufgelöst und bis in die 1970er Jahre als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt. Durch die Viehhaltung wurden wertvolle Wandmalereien in Kreuzgang und Kirche sowie die Substanz schwer beschädigt.

Nachdem die LWL das Kloster 1979

erworben hatte, wurden umfangreiche Mittel zur Erhaltung der Bestände und zur sorgsamem Umgestaltung in ein modernes Museum aufgebracht. Dies wird vor allem in Kreuzgang und Kirche deutlich.

Nachdem wir uns im Klosterrestaurant gestärkt und einige Frauen das im Hause gebraute Bier gekostet hatten, ging die Fahrt weiter zum Schloss Neuhaus bei Paderborn. Dieses Schloss ist innen nicht zu besichtigen, da dort einige Schulen etabliert sind. Dennoch sind die Außenansicht des Renaissance-Schlusses und der Barockgarten sehenswert. Nach einem kleinen Grundgang durch den Garten erfrischten wir uns im Restaurant „Schlössle“ und traten dann die Heimfahrt an.

Am Ende eines herrlichen Sonntags mit vielen Eindrücken erreichten wir gegen 18.30 Uhr wieder unsere Kirche, mit dem Wunsch noch einmal zum Kloster Dalheim zu fahren.



Herbstzeit ist Wanderzeit!

Unweit von Dortmund, südlich von Iserlohn, lädt das märkische Sauerland zu ausgiebigen Wanderungen ein. Neben dem Drahthandelsweg finden theologisch Interessierte und gläubige Menschen mit dem Auferstehungsweg eine interessante Pilgerroute.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Parktheater Iserlohn (Alexandrerhöhe/Südstraße, 58644 Iserlohn). Von dort aus verläuft der Weg auf 7,3 Kilometern in südlicher Richtung. Den Wegesrand säumen 13 Bildtafeln, auf denen der niedersächsische Künstler Werner Steinbrecher an den Weg Jesu von der Kreuzigung über die Auferstehung bis zur Himmelfahrt erinnert. Eine der Bildtafeln stand am diesjährigen Himmelfahrtssonntag im Mittelpunkt des Gottesdienstes in der Paul-Gerhardt-Kirche.

Der Weg ist durch ein hellblaues Emblem mit einem gelben, geschwungenen A (wie Auferstehung) gut ausgewiesen und leicht zu verfolgen. Er führt über Schmelzplatz, Hangsberg und Klippenkopf durch Kesbern hindurch bis kurz vor Dahlsen. Eine ausführliche und übersichtliche Wanderkarte findet sich im Internet unter „Auferstehungsweg Iserlohn“. Dort sind alle 13 Pilger-Stationen eingezeichnet.

Im Frühjahr 2018 bin ich den Weg gewandert, und obwohl die Bäume noch kahl waren, hatte er seinen Reiz und bot schöne Panoramaaussichten.

Einziger Wermutstropfen: Es handelt sich nicht um einen Rundweg. Dafür entschädigt jedoch die Aussicht, auf dem Rückweg im Danzturm einzukehren und sich mit Kaffee und Kuchen oder einer warmen Mahlzeit zu stärken (Infos unter www.danzturm-iserlohn.de).

Viel Spaß beim Wandern durch herbstliche Wälder wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin Karin Kamrowski!



Kindergottesdienste

Kirche

Kinder-Kirche
in der Paul-Gerhardt-Kirche
 mit dem Ki-Ki-Team und
 Gemeindepädagogin Natascha Luther
 jeweils um 10.00 Uhr
 16.9 | 16.-18.10. Ki-Bi-Ta PG*
 18.11. | 16.12.

Ein Angebot
 für alle Kinder

Gleichzeitig mit dem
 Gottesdienst für die „Großen“

16.-18. Oktober *Kinder-Bibel-Tage

in Paul-Gerhardt
 Einladungen/ Anmeldungen
 werden Mitte September in KiTa
 und Kirche und auf unserer
 Homepage zum Download sein.

- 02.09. Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr
- 09.09. Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
- 16.09. Paul-Gerhardt-Kirche, 10 Uhr
- 23.09. Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
- 07.10. Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr
- 14.10. Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
- 16.-18.10. KiBiTa, Paul-Gerhardt-Gemeinde
- 04.11. Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr
- 11.11. Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
- 18.11. Paul-Gerhardt-Kirche, 10 Uhr
- 25.11. Heliand-Kirche, 11.30 Uhr
- 02.12. Ev. Stadtkirche St. Marien, 11.30 Uhr
- 09.12. Arche (Stille Gasse 24), 11.30 Uhr
- 16.12. Paul-Gerhardt-Kirche, 10 Uhr

Kindergottesdienst
in der Stadtkirche St. Marien
 mit Pfarrerin Beate Brauckhoff
 immer um 11.30 Uhr
 2.9. | 7.10. | 4.11. | 2.12.

Kindergottesdienst
in der Heliand-Kirche
 mit Pfarrerin Leonie Grüning
 immer um 11.30 Uhr
 9.9. | 23.9. | 14.10. | 11.11. | 25.11.
 09.12.18: Gottesdienst für Groß und
 Klein in der Arche (Stille Gasse 24)

Stadtkirche St. Marien
 Kleppingstr. 5

Heliand-Kirche
 Westfalendamm 190

Paul-Gerhardt-Kirche
 Markgrafenstr.125

Kontakt: kigo@pg-dortmund.de

Kindertreff & Kindergottesdienst

im Kinder- und
 Jugendhaus Melanchthon,
 Karl-Lücking-Str. 6

Immer donnerstags nachmit-
 tags (außer in den Schulferien)
 feiern wir Kindergottesdienst.

Ab 15.00 Uhr ist der Kinder-
 treff geöffnet und bietet die Ge-
 legenheit zum Werken, Basteln,
 Spielen.

Von 17.00 bis 17.30h ist Kin-
 dergottesdienst. Neue Kinder
 sind immer willkommen - herz-
 liche Einladung zu beidem!

Eltern-Kind-Gruppen

Für Krabbelkinder
 (ca. 6-12 Monate)
 Donnerstags, 10.30 Uhr
 Eltern-Kind-Gruppenraum*

Für Kinder, die laufen können
 (ca. 1-5 Jahre)
 Freitags, 16.00 Uhr
 Spielplatz oder nach Absprache
 im Eltern-Kind-Gruppenraum*

*Im Alten Pfarrhaus, Eingang
 zwischen Pfarrhaus und Kirche

Altes und Neues aus der Kita

Unsere **Maxikinder**, die dieses Jahr
 in die Schule kommen, wurden im Juli
 gebührend in der Paul-Gerhardt-Kir-
 che von Karin Kamrowski und dem
 gesamten Kita-Team **verabschiedet**.
 Zuvor begaben sie sich auf die Spu-
 ren der Natur und verbrachten einen
 Tag mit Susanne und Sly am Big Tipi.
 Vor der Kita warteten alle Maxi-
 eltern mit einer kleinen Überraschungsparty
 auf die Maxis. Vielen Dank nochmal
 dafür. Wir wünschen allen Kindern
 und Familien alles Gute für die Zu-
 kunft. Die Großen haben Platz für
 die Kleinen gemacht. Bereits vor den
 Ferien konnten die neuen Kinder zum
 Schnuppern zu uns in die Kita kom-
 men. Der erste **Elternabend für alle
 neuen Familien** fand im Mai statt
 und war gut besucht. Die Mitarbeiter
 haben sich bei allen Eltern vorgestellt
 und man kam das erste Mal ins Ge-
 spräch.

Am 30.06. fand die alljährliche
Fußball-WM in Wickede statt. Un-
 sere Mannschaft hat bei tropischen



Temperaturen alles gegeben. Die Fans haben sie lautstark bejubelt und alle hatten einen langen und spannenden Tag.

Dieses Jahr fand zum ersten Mal ein „kleines“ **Sommerfest** statt. Die Feier startete bereits am Vormittag und die Eltern kamen zu Mittag dazu. Der Elternrat spendierte einen Besuch des BVB-Maskottchens Emma. Es gab reichlich Kaffee, Kuchen, Muffins, Würstchen und Spiele für Groß und Klein.

Am 06.08. öffneten unsere Kita wieder ihre Türen. Wir begrüßen viele neue Familien und auch bekannte Familien. Die **Eingewöhnungszeit** ist in vollem Gange und die Kinder wie auch die Eltern machen das ganz toll.

Wundern Sie sich nicht, dass am

08.09 viele Superhelden um und an der Kita zu sehen sind. Unser **Vater-Kind-Tag** findet dieses Jahr unter dem Motto „Wir alle sind Helden“ statt.

Unsere erste **Monatsabschlussandacht** im neuen Kitajahr findet am 28.09. statt und danach wie gewohnt jeden letzten Freitag im Monat.

Wir freuen uns schon auf unseren **Erntedankgottesdienst** und werden demnächst mit den ersten Planungen beginnen. Wie jedes Jahr sammeln wir Erntegaben bei uns in der Kita.

Zum Abschluss noch etwas zum Stöbern. Wir haben jetzt eine **Homepage:**

www.kita-paul-gerhardt-dortmund.de

Schauen Sie doch einfach mal rein, es gibt einiges zu sehen!



Heiligabend nicht allein

die Veranstaltung für allein lebende Seniorinnen und Senioren des Gebietes Innenstadt-Ost, findet in diesem Jahr wieder in den Räumlichkeiten der St. Bonifatiusgemeinde statt.

Nähere Informationen zu Ablauf und Anmelde-möglichkeiten werden in den kommenden Einblicken zu finden sein.

Wenn Sie sich – altersunabhängig – vorstellen können, an dem Nachmittag oder Abend einige Stunden als Tischpate, in der Küche oder in einem anderen Aufgabenfeld zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen, können Sie sich schon heute im Seniorbüro bei Frau Simmgen-Schmude unter Tel.: 50-29692 weitergehend informieren.



Heiligabend nicht allein

Montag, 24.12.

16.00 – 20.00 Uhr

Gemeindehaus der

St. Bonifatiusgemeinde

Gedanken zur Jahreslosung

Teil 3: Zugang zu sauberem Trinkwasser – ein Menschenrecht

Bolivien im Jahre 2000. In der Stadt Cochabamba protestieren die Menschen massiv gegen die wenige Monate zuvor privatisierte Wasserversorgung in ihrer Stadt. Ein internationales Konsortium unter Führung eines US-amerikanischen und eines italienischen Energieunternehmens hatte die Versorgung übernommen und innerhalb kürzester Zeit die Preise verdreifacht. Gegen die Proteste verhängte die bolivianische Regierung den Ausnahmezustand und ging gewaltsam gegen die Demonstranten vor. Die brutalen Ereignisse gelten heute als „Wasserkrieg“.

Das Bolivien der 1990er Jahre war von starken Migrationsbewegungen aus den ländlichen Regionen in die Städte gekennzeichnet. Zu den wesentlichen Gründen gehörte auch der Mangel an Wasser im Hochland. Geringere Niederschläge und schmelzende Gletscher in den Anden verschärften die Situation und waren Anzeichen der Klimaerwärmung, wie sie heute auch in Europa zu beobachten ist. Die Landwirtschaft litt und leidet erheblich unter den Veränderungen. Mit dem Wegzug von Menschen zerbricht auch der soziale Zusammenhalt in den Gemeinschaften. Gegen diese Entwicklungen engagiert sich bis heute auch die Bolivianische Evangelisch-Lutherische Kirche, die vom Lutheri-



schon Weltbund unterstützt rund 180 Trinkwasserprojekte gefördert hat, von denen mehr als 2.700 Familien profitieren. Diese Projekte sind wichtig, denn noch heute haben weniger als 80 Prozent der Bolivianer Zugang zu sauberem Trinkwasser und umweltgerechter Abwasserentsorgung.

Die gewaltsamen Proteste in der schnell gewachsenen Stadt Cochabamba forderten Opfer. Als ein 17-jähriger Jugendlicher von Polizeikräften erschossen wurde, lenkte die bolivianische Regierung ein und machte die Privatisierung der Wasserversorgung rückgängig. Damit war das Thema politisch aber noch nicht vom Tisch. 2004 wurde die Wasserversorgung in der Stadt El Alto privatisiert. Wieder gab es massive Proteste. Um nicht wieder ein Blutvergießen zu riskieren, entschied sich die Regierung diesmal schneller und grundsätzlicher. Sie stoppte nicht nur die Privatisierung, sondern änderte 2009 auch die Ver-

fassung. Seitdem sind in Bolivien die Zugänge zu Wasser und Abwasser Menschenrechte, die weder Gegenstand von Konzessionen noch Privatisierung sein können.

Zusammen mit 33 weiteren Staaten brachte Bolivien 2010 die Resolution „Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser“ in die Vollversammlung der Vereinten Nationen ein. Zwar sind Resolutionen der Generalversammlung rechtlich nicht bindend; die Annahme der Resolution verankerte das Thema Wasser jedoch als einen Teil der Menschenrechte, wodurch es einen sehr hohen politischen Stellenwert erreichte. Nur mit dem Zugang zu sauberem Trinkwasser und der sachgerechten Behandlung der Abwässer können Menschen würdig leben und sich angemessen ernähren und kann eine medizinische Versorgung gewährleistet werden.

Matthias Dudde, Presbyter

Die **EINBLICKE** werden vom Presbyterium der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund herausgegeben. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.pg-dortmund.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von



Der Paul-Gerhardt-Kindergarten

Vor 70 Jahren entstand die Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde. Die Notwendigkeit eines eigenen Kindergartens erkannte das Presbyterium sehr schnell. Den Wunsch und die Idee umzusetzen war jedoch schwierig. Die Gemeinde nutzte zu diesem Zeitpunkt nur zwei Räume im Haus der Plauerer Straße 17. Der Größere der beiden Räume, den die Gemeinde nur nachmittags nutzte, umfasste gute 70 Quadratmeter Fläche. Hier begann am 1. Februar 1949 der erste Kindergarten mit Öffnungszeiten von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Eine notdürftige Rutsche und ein Spielplatz mit kleinem Sandkasten im Hof wurden ergänzt durch einen Waschraum, der im Windfang zur Hofseite aus einer Bank mit drei Wasch-



schüsseln und Wasserkannen bestand. In der Toreinfahrt des Hauses wurden eine Toilette für Kinder und eine für Erwachsene installiert. Das Personal umfasste anfangs drei Frauen: Als Leiterin Wilhelmine Mäder, die während ihrer kirchlichen Ausbildung an der Bibelschule der Frauenmission Malche in Barkhausen von Annemarie Motte vertreten wurde und bis 1979 im Dienst der Gemeinde blieb, sowie die beiden Mitarbeiterinnen Elfriede Blume und Edeltraut Tietz. Bis zum Umzug in das neu errichtete Gemeindehaus im März 1957 arbeiteten sie unter diesen beengten Verhältnissen. Sie mussten morgens den Kindergarten einrichten und ihn nachmittags wieder abbauen, um der Gemeinde die Nutzung des Raumes zu ermöglichen. Der Donnerstag war eine Herausforderung für die Arbeit im Kindergarten. Dieser musste dann besonders leise sein, denn im Nachbarraum hatten die Katechumenen und Konfirmanden Unterricht. Die Schulraumnot führte auch dazu, dass der kirchliche Unterricht in einer Vormittags- und einer Nachmittags-schicht angeboten werden musste. Trotz der Einschränkungen war der Kindergarten sehr beliebt, hatte Zulauf und führte damals – wie heute – eine immer längere Voranmeldeliste.

Matthias Dudde, Presbyter

Mit(t)einander
(Pfr. Kuhlemann)
07.09. 19.00 Uhr
05.10. 19.00 Uhr
09.11. 19.00 Uhr
07.12. 19.00 Uhr

Offener Gebetskreis
(Frau Luther)
25.09. 18.15 Uhr
09.10. 18.15 Uhr
27.11. 18.15 Uhr

Frauentreff.Markgrafenstr.
(Pfr'in Kamrowski)
04.09. 19.00 Uhr
02.10. Nachmittag
06.11. 19.00 Uhr
04.12. 19.00 Uhr

In den Einblicken der Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) an Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Presbyterium oder dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem nächsten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.



Pfarrer
Volker Kuhleemann

Markgrafenstr. 123
0231-12 62 71 oder 0231-43 88 310
Handy 0157-560 93 209
v.kuhleemann@pg-dortmund.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Pfarrerin
Karin Kamrowski

Markgrafenstr. 123
0231-79 12 33
karin.kamrowski@kk-ekvw.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindepädagogin
Natascha Luther

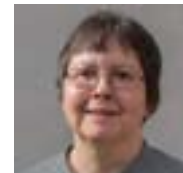
Markgrafenstr. 123
0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17
n.luther@pg-dortmund.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindebüro
Susanne Helms-Twente

Markgrafenstr. 123
0231-12 62 71 Fax: 0231-12 36 58
do-kg-paulgerhardt@kk-ekvw.de
Öffnungszeiten Di 10.00-12.00 Uhr
Mi / Fr 09.00-12.30 Uhr
Di 16.00-18.00 Uhr

Büro-Präsenzdienst



Küsterei
Sabine Burow

Markgrafenstr. 123
0177-850 34 43
s.burow@pg-dortmund.de
Di - Fr 09.00-16.00 Uhr



Kindergarten
Susanne Daum

Markgrafenstr. 121
0231-22 202 780
Kita.markgrafen@ekkdo.de



Kirchenmusik
Ulrike Lausberg

ulrike.lausberg@t-online.de

PAUL-GERHARDT AKTUELL

| | | |
|------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| September | 02.09. 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl und Predigt nachgespräch, Pfarrerin Kamrowski |
| | 09.09. 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrer Kuhlemann |
| | 09.09. 11.00 | Tag des offenen Denkmals „Entdecke, was uns verbindet“ (bis 16.00 Uhr) |
| | 09.09. | Beginn der Verkaufsausstellung „Glaube, Liebe, Hoffnung“ in der Kirche (bis 14.10.) |
| | 12.09. 10.30 Uhr | Sprechstunde des Senioren-Beirats (bis 11.30 Uhr) |
| | 16.09. 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Feier der Jubelkonfirmation, Pfarrer Kuhlemann |
| | 17.09. 20.00 Uhr | Offene Probe mit dem Kirchenchor |
| | 23.09. 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrerin Kamrowski |
| | 23.09. 18.00 Uhr | CHOFIM – Hebräische Lieder mit Esther Lorenz |
| Oktober | 28.09. 09.15 Uhr | Andacht mit dem Kindergarten |
| | 30.09. 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Katechumeninnen und Katechumenen, Frau Luther |
| | 07.10. 10.00 Uhr | Familiengottesdienst mit dem Kindergarten am Erntedanktag, Pfarrerin Kamrowski |
| | 10.10. 10.30 Uhr | Sprechstunde des Senioren-Beirats (bis 11.30 Uhr) |
| | 13.10. | LARP |
| | 14.10. 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Predigt nachgespräch, Pfarrerin Kamrowski |
| | 15.10. 15.-26. 10. | Herbstferien: 15.-18. 10. Kinder-Bibel-Tage |
| | 21.10. 10.00 Uhr | Gottesdienst, Frau Luther |
| | 26.10. 09.15 Uhr | Andacht mit dem Kindergarten |
| November | 28.10. 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrer Kuhlemann (Ende der Sommerzeit!) |
| | 31.10. 18.00 Uhr | Reformationsgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kuhlemann |
| | 04.11. 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Kamrowski |
| | 04.11. 17.00 Uhr | Sonntagsereignis „Keltischer Liederabend“ |
| | 11.11. 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrer Kuhlemann und Frau Steller |
| | 14.11. 10.30 Uhr | Sprechstunde des Senioren-Beirats (bis 11.30 Uhr) |
| | 18.11. 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrer Kuhlemann |
| Dezember | 21.11. 18.00 Uhr | Gottesdienst am Buß- und Betttag mit dem Abendkreis, Pfarrerin Kamrowski |
| | 25.11. 10.00 Uhr | Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Abendmahl, Pfarrer Kuhlemann und Pfarrerin Kamrowski |
| | 02.12. 10.00 Uhr | Familiengottesdienst mit dem Kindergarten am Ersten Advent, Pfarrerin Kamrowski |
| 02.12. 17.00 Uhr | Paul-Gerhardt musiziert | |
| 08.12. | Labyrinth-Tag für Jugendliche | |
| 09.12. 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl, Frau Luther | |
| 13.12. 15.00 Uhr | Senioren-Advent-Feier | |

DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen Anfang Dezember 2018 in der Kirche aus. Redaktionsschluss ist der 31.10.2018.